

EUCREA FORUM „Über den Rand hinaus“

15. und 16. April 2016 LEIPZIG

Veranstaltungs-Ort: Universität Leipzig
Neuer Campus Augustusplatz
Universitätsstraße 3
04109 Leipzig
Hörsaal 8

Programm Tag 1:

- 14.00 Uhr **Begrüßung** durch EUCREA
Was passiert bei der Veranstaltung?
- 14.20 Uhr Erklärung „**Kunst im Zusammenhang mit Inklusion**“
Klaus Mecherlein
Klaus Mecherlein ist im Vorstand von EUCREA.
Er ist Leiter vom atelier hpca.
Und er ist verantwortlich für den Kunst-Preis EUWARD.
- 14.40 Uhr **Inklusion: Ein Überblick durch die Kunst-Geschichte**
Hanno Rautenberg hält den Vortrag.
Hanno Rautenberg schreibt für Zeitungen.
Vor allem zu den Themen Kunst und Gebäude.
Hanno Rautenberg wurde angefragt.
Es ist noch nicht sicher, ob er dabei ist.
- 15.10 Uhr **Pause**
- 15.45 Uhr entweder **Kunst-Raum 1** oder **Kunst-Raum 2**
- 19:00 Uhr **Abend-Veranstaltung** mit Essen am Buffett, Vorführungen und Tanz
Museum der bildenden Künste Leipzig
Katharinenstraße 10
04109 Leipzig

An beiden Tagen der Veranstaltungen wird es Kunst-Räume geben.
In den Kunst-Räumen treffen sich mehrere Fach-Leute mit dem Publikum.
Sie zeigen ihre Arbeit und ihre Kunst.
Und sie sprechen darüber.
Sie sprechen mit dem Publikum über das Thema Inklusion.

Manchmal finden 2 Kunst-Räume gleich-zeitig statt.
Man muss sich nicht vorher entscheiden, welchen Kunst-Raum man besuchen will.
Man kann auch zwischen den Kunst-Räumen wechseln.

Kunst-Raum 1 um 15.45 Uhr

Joseph Beuys war ein sehr bekannter Künstler.
Er ist vor 30 Jahren gestorben.
Viele Künstler und Künstlerinnen finden seine Ideen immer noch spannend.
Sie helfen ihnen dabei, eigene neue Kunst zu machen.
Joseph Beuys wollte nicht nur Kunst-Werke machen.
Er wollte mit seiner Kunst die Gesellschaft verändern.
Das Zusammen-Leben aller Menschen.
Joseph Beuys glaubte:

- Jeder Mensch kann kreativ sein.
- Jeder Mensch kann spannende Ideen haben.
- Jeder kann ein Künstler oder eine Künstlerin sein.
- Und jeder Mensch kann etwas Gutes für die Gesellschaft tun.

Das ist Joseph Beuys' Vorstellung von Kunst.
Er findet: Kunst gehört nicht nur ins Museum.
Sie ist Teil des Alltags und des Lebens.
In allen Bereichen.
Kunst hat überall ihren Platz.
Und: Kunst hilft, Dinge im Leben zu verändern.

**Der Kunst-Raum 1 beschäftigt sich mit der Frage:
Trifft diese Vorstellung von Kunst auch auf inklusive Kunst zu?**

A) Atelier dell' Errore / Luca Santiago Mora
„Atelier dell' Errore“ ist italienisch.

Übersetzt heißt es „Atelier der Fehler“.

Luca Santiago Morahat das Atelier 2003 gegründet.

Also vor 13 Jahren.

In diesem Atelier arbeitet er mit Kindern und Jugendlichen.

Mit Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen.

Psychische Erkrankungen sind zum Beispiel Depressionen.

Oder Zwangs-Störungen.

Die Kinder und Jugendlichen sind zwischen 7 und 16 Jahren alt.

Im „Atelier dell' Errore“ wird Kunst gemacht.

Aber es ist auch Teil der Behandlung für die Kinder und Jugendlichen.

Auch in dem Atelier geht es um die Frage:

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Kunst und Gesellschaft?

Warum ist Kunst wertvoll für die Gesellschaft?

Wie hängt beides zusammen?

Auf den Bildern sind Tiere zu sehen.

Es sind Phantasie-Tiere.

Tiere aus der Vorstellung der Kinder und Jugendlichen.

Das Atelier wurde schon in viele Länder eingeladen.

Die Kunst-Werke wurden schon in Ausstellungen gezeigt.

Es wurden Bücher darüber gemacht.

Und 12 Kurz-Filme.

In diesem Kunstraum wird es eine Übersetzung geben.

Es wird Englisch gesprochen. Und ins Deutsche übersetzt.

Und es wird deutsch gesprochen. Und ins Englische übersetzt.

B) Johannes Stüttgen ist Künstler.

Er hat bei Joseph Beuys studiert.

Er war sein Meister-Schüler.

Er schreibt Bücher.

Und er ist Teil der Gruppe „Omnibus für direkte Demokratie“.

Er will etwas für die Gesellschaft tun.

Johannes Stüttgen wurde angefragt.

Das bedeutet: Es ist noch nicht sicher, ob er dabei ist.

Klaus Mecherlein ist der Moderator im Kunst-Raum 1.

Er leitet das hpca.

Das hpca ist eine Atelier-Gemeinschaft für Künstler und Künstlerinnen mit geistiger Beeinträchtigung.

Das Atelier ist in München.

Klaus Mecherlein ist verantwortlich für den Kunst-Preis EUWARD.

Er hat auch über Kunst geschrieben. Über Kunst von Menschen mit Behinderung.

Kunst-Raum 2 um 15.45 Uhr

Öffentliche Räume sind Räume für alle Menschen.

Solche Räume gibt es in Gebäuden und im Freien.

Ein öffentlicher Raum ist zum Beispiel ein Park.

In diesen Räumen findet Alltag statt.

Menschen leben und handeln dort.

Diese Räume machen auch Dinge sichtbar.

Sie zeigen: Wie denken die Menschen in der Gesellschaft?

Wie schauen sie auf Dinge?

Was finden sie schön?

Und was finden sie nicht schön?

Wie erleben sie Kunst?

Was passiert, wenn Künstler und Künstlerinnen mit Behinderung diese öffentlichen Räume mit-gestalten?

Wie verändern sich die Räume dadurch?

A) Projekt Marienkirche / Atelier Goldstein

Die Zisterzienser-Kloster-Kirche Marienhausen steht in in Aulhausen.

Sie ist schon sehr alt: Mehr als 800 Jahre alt.

2010 und 2011 fanden dort Beratungen statt.

Es wurden Pläne für die Kirche gemacht.

Es wurde darüber beraten: Wie soll sie in Zukunft aussehen?
Können Künstler und Künstlerinnen sie gestalten?
Künstler und Künstlerinnen aus dem Atelier Goldstein in Frankfurt?
Es wurden Entwürfe dafür gemacht.
Teil der Entwürfe sind Bilder aus dem christlichen Glauben.
Bilder aus der Philosophie. Also aus der Lehre vom Denken.
Und Bilder aus der Natur-Wissenschaft.

Diese Kunst findet man jetzt zum Beispiel in den Kirchen-Fenstern.
Am Altar.
Im Fuß-Boden der Kirche.
Und in einer Figur von Jesus Christus.

Davon berichten Julia Krause-Harder und Melanie Schmitt.
Julia Krause-Harder ist Künstlerin im Atelier Goldstein.

B) Projekt X-SÜD / Kunsthaus KAT18

Im Projekt X-SÜD arbeiten unterschiedliche Künstler und Künstlerinnen zusammen.

Sie planen eine Zwischen-Nutzung der Park-Stadt Süd.

Das ist ein Projekt im Süden von Köln.

Die Künstler und Künstlerinnen wollen dort einen Ort für Kultur schaffen.

Künstler und Künstlerinnen aus diesen Bereichen arbeiten dort zusammen:

Kunst, Design, Architektur und Theater.

Künstler und Künstlerinnen aus dem Kunsthaus KAT18 arbeiten daran mit.

Sie planen mit.

Es sollen neue Lebens-Räume entstehen.

Für Menschen mit und ohne Behinderung.

Darüber berichten Claudia Hoffmann, Bärbel Lange und Jutta Pöstges.

- Claudia Hoffmann arbeitet als Ausstellungs-Architektin.
Und sie ist die Künstlerische Leiterin vom Projekt X-Süd.
- Bärbel Lange ist Künstlerin im Kunsthaus KAT 18.
- Jutta Pöstges leitet das Kunsthaus KAT 18.

C) raumlaborberlin

raumlabor beschäftigt sich mit diesen 3 Themen:

Architektur, Stadt-Planung, Kunst.

Und damit, was diese 3 Themen miteinander zu tun haben.

raumlabor gibt es seit 1999.

Also seit 17 Jahren.

Künstler und Künstlerinnen arbeiten in diesem Projekt zusammen.

Sie interessieren sich besonders für Orte in Städten, die sich nicht anpassen.

Orte, die etwas Eigenes haben.

Sie glauben: Diese Orte haben eine besondere Kraft.

Sie beschäftigen sich mit der Frage:

Wie kann man als Gemeinschaft etwas Neues schaffen?

Und wie etwas Unterschiedliches?

Darüber spricht Jan Liesegang.

Er ist Mitglied von raumlabor.

Er wurde angefragt.

Das bedeutet: Es ist noch nicht sicher, ob er dabei ist.

Melanie Schmitt ist die Moderatorin im KUNSTRAUM 2.

Sie war stellvertretene Atelier-Leitung im Frankfurter Atelier Goldstein.

Sie plant und leitet Kultur-Projekte

Seit 2010 unterrichtet sie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main.

EUCREA FORUM 15. und 16. April 2016 LEIPZIG

Veranstaltungs-Ort: Universität Leipzig
Neuer Campus Augustplatz
Universitätsstraße 3
04109 Leipzig
Hörsaal 8

Programm Tag 2:

9.30 Uhr: Vorstellung des Programms **ARTplus**

10.00 Uhr: **Kunstraum 3** oder **Kunstraum 4**

13.30 Uhr: **Kunstraum 5**

15.30 Uhr: **Eindrücke & Rückmeldung** zur Veranstaltung

16:00 Uhr: **Ende** der Veranstaltung

9.30 Uhr **Vorstellung des Programms ARTplus**

ARTplus will die Ausbildung und die Arbeits-Situation von behinderten Künstlern und Künstlerinnen verbessern.

Das Projekt wird durchgeführt von:

- EUCREA
- der Kultur-Behörde Hamburg
- mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

In Hamburg soll jetzt gezeigt werden:

Was muss man tun, damit Künstler und Künstlerinnen mit Behinderung besser ausgebildet werden?

Wie und wo können sie Arbeit finden als Künstler und Künstlerinnen?

10.00 Uhr Kunstraum 3 oder Kunstraum 4

Kunstraum 3 beschäftigt sich mit der Welt.
Mit der Idee, dass Mensch, Natur und Kunst ein Ganzes sind.
Dass sie untrennbar zusammen-gehören.
Wenn das so ist: Braucht man dann Inklusion?
Muss man noch darüber diskutieren?

2 Künstler wurden für den Kunstraum 3 eingeladen.
Sie beide glauben, dass Mensch, Natur und Kunst ein Ganzes sind.
Dieser Glaube ist Teil ihrer Kunst.
Aber auf sehr unterschiedliche Art.

Matt Mullican beschäftigt sich damit, was Menschen wahrnehmen.
Auf welchen Ebenen.

Laura Schwörer erschafft Fabel-Wesen.
Dabei beschäftigt sie sich mit verschiedenen Kulturen, Völkern und
Einstellungen.
Daraus macht sie etwas Neues und Gemeinsames.

A) Matt Mullican / Künstler USA

Matt Mullican ist ein amerikanischer Künstler.
Er ist sehr bekannt.
In vielen Ländern der Welt.
Und er unterrichtet Künstler und Künstlerinnen.

Matt Mullican macht viele verschiedene Arten von Kunst.
Er macht Konzept-Kunst.
Das bedeutet: Nicht nur das Kunstwerk ist wichtig.
Auch die Gedanken dazu.
Er ist Bild-Hauer.
Das heißt: Er macht Statuen und Skulpturen.
Außerdem ist er Zeichner.
Er macht Fotos und Videos.
Er gestaltet Fahnen.
Er acht Grafiken und Installationen.
Und er macht Performance-Projekte.

Das bedeutet: Er macht Aktions-Kunst.
Manchmal macht Matt Mullican Kunst unter Hypnose.

In diesem Kunstraum wird es Übersetzungen geben.
Es wird Englisch gesprochen. Und ins Deutsche übersetzt.
Und es wird deutsch gesprochen. Und ins Englische übersetzt.

B) Laura Schwörer / Künstlerin

Laura Schwörer arbeitet im Kunst-Handwerk der Stiftung Drachen-See.

Sie malt und schreibt Gedichte.

Die Themen Inklusion, Emanzipation und Partizipation sind ihr wichtig.

Also dass alle Menschen gleich-berechtigt zusammen-leben können.

Sie macht eine Ausbildung zur inklusiven Bildungs-Fachkraft teil.
Dabei geht es um Bildung für Menschen mit und ohne Behinderung.
Das sagt Laura Schwörer über ihre Kunst:

„Im innersten Ufer meiner Seele sind wertvolle Schätze aus Enthusiasmusbeflügelungen und Glückseligkeitswasserfällen eingepflanzt, die dort in vollster Pracht mit ihren Knospen erklingen und erblühen, damit sie beim Malen in ganzer Hingabe ins Äußere sprießen, damit ich dadurch im Einklang mit meiner tiefsten Mitte mit anderen Menschen harmonisiere und euphorisiere, (...) damit der Augenblick mit Unvergänglichkeit geschmückt wird und das ewige Jetzt aus innerlicher Schwereelosigkeit und Befreiung entfacht.“

Saskia Schuppener ist die Moderatorin im Kunstraum 3.

Saskia Schuppener ist Professorin an der Universität Leipzig.

Sie organisiert Projekte und Kunst-Ausstellungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Und sie macht Forschungs-Projekte über Künstler mit Assistenz-Bedarf.

10.00 Uhr **Kunstraum 4**

Im Kunstraum 4 geht es um die Frage:

Wann ist man ein Künstler oder eine Künstlerin?

Und wann ist man es nicht?

Ist das wichtig?

Was entsteht, wenn viele verschiedene Menschen zusammen Kunst machen?

Wie entstehen neue Ideen?

Und was verändern diese Ideen?

A) Projekt „Sequenzen & Collaborations 2015“ / Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Ober Österreich

Wie wichtig sind Raum und Zeit für die Zusammen-Arbeit?

25 Künstler und Künstlerinnen mit und ohne Behinderung haben zusammen gearbeitet.

Dafür hatten sie 400 Quadrat-Meter Platz.

Und 7 Tage Zeit.

In diesem Raum fand alles statt:

Das Zusammen-Leben.

Und Kunst.

Alles verschmilzt.

Darüber sprechen Ferdinand Reisenbichler und Helmut Pum.

Sie sind angefragt.

Das bedeutet: Es ist noch nicht sicher, ob sie dabei sind.

B) Pappe und Papier / Frank Bölter

Frank Bölter lebt in Köln.

Er hat mit Pappe und Papier gearbeitet.

Er greift Alltags-Dinge in seiner Kunst auf.

Zum Beispiel Schiffe, Häuser oder Autos.

Es geht auch um die Frage: Was haben diese Dinge mit den Menschen zu tun?

Sind sie miteinander verbunden?

Frank Bölter bezieht andere Menschen in seine Kunst mit ein.

Zum Beispiel Anwohner, Nachbarn oder Ausstellungs-Besucher.

C) Irene Hohenbüchler

Die Zwilling-Schwwestern Christine und Irene Hohenbüchler sind Künstlerinnen.

Sie arbeiten immer wieder gemeinsam.

Sie beschäftigen sich mit ‚Randgruppen‘ der Gesellschaft.

Zum Beispiel mit Menschen, die in psychiatrischen Kliniken behandelt werden.

Oder mit Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Oder mit Menschen im Gefängnis.

Mit diesen Menschen arbeiten die beiden Schwestern zusammen.

Sie machen mit ihnen gemeinsam Kunst.

Alle arbeiten gleich-berechtigt zusammen.

Auf Augen-Höhe.

Und sie zeigen ihre Kunst gemeinsam.

Als Gruppe.

Sie finden: Diese Zusammen-Arbeit ist ein gutes Vorbild für eine Gesellschaft in der Zukunft.

Alle handeln zusammen.

Alle sind fair und gleich-berechtigt.

D) Schul-Kunst / Ute Reeh

Was passiert, wenn Kunst auf Gesellschaft trifft?

Entwickelt sich die Gesellschaft dadurch weiter?

Die Künstlerin Ute Reeh glaubt: Bei ihrer Kunst müssen alle mit-machen.

Auch die, die sonst nur zuschauen.

Ute Reeh arbeitet in Schulen.

Mit Schülern und Schülerinnen.

Sie findet: Die Zusammen-Arbeit mit ihnen ist Kunst.

Sie planen Dinge gemeinsam.

In der Schule.

Und außerhalb der Schule.

Sie gestalten gemeinsam Räume.

Sie verändern die Räume in der Schule.
Zum Beispiel den Boden.
Oder die Wände.

Ute Reeh sagt: „Kunst verändert Schule.“
Die Räume sehen dann nicht nur anders aus.
Man kann die Veränderung auch spüren.

Ute Reeh glaubt: Es ist nicht leicht, die Gesellschaft zu verändern.
Diese Veränderung braucht Zeit.
Und Kraft.
Aber man kann ihr etwas Neues und Eigenes hinzu-fügen.

Wolfram Stäps ist der Moderator im KUNSTRAUM 4.
Er hat den Verein „ZINNOBER e.V.“ Magdeburg gegründet.
Und er leitet den Verein.
Bei diesem Verein arbeiten 14 Künstler und Künstlerinnen zusammen.
Künstler und Künstlerinnen mit und ohne Behinderung.
Wolfram Stäps arbeitet auch selbst als Künstler.
Und er ist Schul-Leiter an der Förder-Schule für geistig Behinderte Hugo
Kükelhaus in Magdeburg.

13.30 Uhr **Kunstraum 5**

Christoph Schlingensief war ein bekannter Künstler.

Er ist 2010 gestorben.

Er glaubte: Kunst ist immer auch Politik.

Sie hat immer auch mit der Gesellschaft zu tun.

Christoph Schlingensief hat viele verschiedene Formen von Kunst gemacht.

Wie wirkt seine künstlerische Arbeit nach?

Nach seinem Tod?

Bis heute?

Ist sie immer noch eine Bereicherung für die Gesellschaft?

Und was hat seine Kunst mit Inklusion zu tun?

A) Das künstlerische Werk von Christoph Schlingensief

Christoph Schlingensief hat viele verschiedene Formen von Kunst gemacht.

Zum Beispiel Film, Theater, Aktions-Kunst, Hörspiele, Opern, Musik.

Oft auch alles gleichzeitig.

Er hat sich nicht an Grenzen gehalten.

Er hat mit seiner Kunst Fragen gestellt.

Er hat die Gesellschaft heraus-gefordert.

Er fand: Kunst, Leben und Politik gehören zusammen.

Kurz vor seinem Tod hat Christoph Schlingensief ein Opern-Dorf gegründet.

In Burkina Faso.

Burkina Faso ist ein Land im Westen von Afrika.

Das Opern-Dorf gibt es immer noch.

Es wird heute durch eine Stiftung weiter-geführt.

Susanne Pfeffer hat eine Ausstellung mit Christoph Schlingensiefs Kunst gemacht.

Sie sagt: „Eines der wichtigsten Aspekte im Werk von Christoph Schlingensief ist für mich, wie stark Kunst in das Leben eingreifen und verändern kann.“

2003 hat Christoph Schlingensiefel einen Fernseh-Beitrag gemacht.
Der Titel war „Freak-Star 3000“.
Darin hat Christoph Schlingensiefel gezeigt, was er zu Inklusion denkt.
Damals wurde sonst noch nicht über Inklusion diskutiert.

B) Performance DER RISS von Wolfgang Sautermeister

Nach-denken, Zurück-denken und Nach-vorne-denken.
Notizen, Fragen und Gedanken aus der Arbeit mit behinderten und
nicht-behinderten Künstlern und Künstlerinnen.

Es geht um eine andere Art von Schönheit.
Es geht nicht um ein gleich machen wollen mit allen Mitteln.
Es geht um den Unterschied.
Um das Andere.

Wolfgang Sautermeister ist der Moderator im Kunstraum 5.
Wolfgang Sautermeister kommt aus Mannheim.
Er ist Künstler.
Er organisiert und plant Ausstellungs-Projekte und Theater-Projekte.
In Deutschland und in anderen Ländern.
Zum Beispiel das Festival "Wunder der Prärie".
Er ist der Künstlerischer Leiter der Mal-Werkstatt der Lebenshilfe Bad
Dürkheim.
Und er unterrichtet an verschiedenen Hoch-Schulen.

WIE KANN ICH MICH ANMELDEN?

Man kann sich auf der Internet-Seite www.eucree.de anmelden.

Nach der Anmeldung dort bekommt man eine E-Mail.

Darin steht, dass man teilnehmen kann.

Und man bekommt eine Rechnung.

Darin steht der Teilnahme-Beitrag.

Der muss bis zum 1. April bezahlt werden.

In der Rechnung steht die Bank-Verbindung.

Sie können oder wollen doch nicht kommen?

Bis zum 1. April können Sie absagen und bekommen Ihr Geld zurück.

Wenn Sie später absagen, müssen Sie die Hälfte der Gebühr bezahlen.

Wenn Sie erst am 15. April absagen, bekommen Sie kein Geld zurück.

Sie müssen trotzdem voll bezahlen.

WAS KOSTET DAS?

Normaler Preis: 170,00 EURO

Preis für EUCREA-Mitglieder: 120,00 EURO

Preis für Studierende, Arbeitslose, Rentner und Menschen mit
Behinderung: 60,00 EUR

Der Eintritts-Preis ist für die Veranstaltung.
Und für das Abend-Buffett am Freitag, den 15.04.2016.
Und für Getränke in den Kaffee-Pausen.

WO FINDET DIE VERANSTALTUNG STATT?

Veranstaltungsort: Universität Leipzig
Neuer Campus Augustplatz
Universitätsstraße 3
04109 Leipzig
15.04.2016: Hörsaal 8
16.04.2016: Felix-Klein-Hörsaal

Sie brauchen eine Weg-Beschreibung?

Die finden Sie auf der Internet-Seite www.eucreea.de.

Das EUCREA FORUM 2016 ist eine Veranstaltung von EUCREA in
Zusammen-Arbeit mit der Universität Leipzig.

Die Veranstaltung wird gefördert durch die Aktion Mensch.